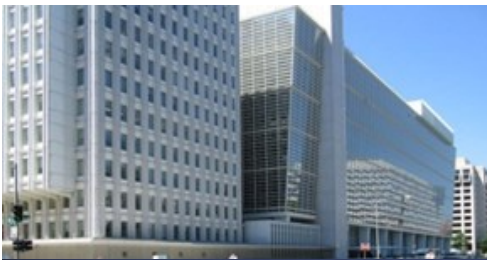




Neues aus der Weltbank Sommer 2016



Bundesminister Dr. Gerd Müller und WBG-Exekutivdirektorin Ursula Müller auf dem ersten Humanitären Weltgipfel in Istanbul, Türkei vom 23. bis 24. Mai 2016

Erster Humanitärer Weltgipfel in Istanbul

Vom 23. bis 24. Mai 2016 fand in Istanbul der erste Humanitäre Weltgipfel (*World Humanitarian Summit*) statt. 9.000 Teilnehmer/innen, darunter neben BK'in Dr. Angela Merkel und den Bundesministern Dr. Müller und Steinmeier rund 60 weitere Staats- und Regierungschefs, diskutierten Lösungsansätze, die der Eskalation des humanitären Bedarfs entgegenwirken sollen. Durch die Verabschiedung von fünf Kernverantwortungen („*core responsibilities*“) wird die internationale Gemeinschaft zur besseren Prävention und Reaktion, zur Optimierung der Finanzierungs-modalitäten sowie zur Stärkung der Resilienz und strukturellen Bearbeitung von Krisen, Katastrophen und Konflikten aufgerufen: Staaten und Zivilgesellschaft verpflichteten sich, die Partnerschaft von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zu erneuern. Eine bessere Verzahnung („*joint analysis/planning*“) und ein gemeinsames Zielverständnis („*collective outcomes*“) soll das developmentpolitische und humanitäre Instrumentarium in fragilen Kontexten wirkungsvoller, schneller und effizienter machen. Der Weltbank kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle als Partner für innovative Finanzierungslösungen zu. Hierunter versteht man u.a. die Stärkung der

Katastrophenvorsorge, den Ausbau von Versicherungsmodellen und Krisenreaktionsinstrumenten sowie konzessionäre Finanzierung für Mitteleinkommensländer, um den stetig wachsenden humanitären Bedarf und die Abhängigkeit von humanitärer Hilfe zu reduzieren.

Pandemic Emergency Financing Facility (PEF)

Am 3.5.2016 beschloss das Exekutivdirektorium der Weltbank einstimmig die Einrichtung der Pandemic Emergency Financing Facility (PEF). Die PEF umfasst einen Versicherungsmechanismus, der die Ausbreitung von Pandemien durch schnelle Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel zukünftig verhindern soll. Die PEF basiert auf einem parametrischen Auslösemechanismus (*Trigger*), der virenstammspezifisch, auf Ausbreitungsschwere und -geschwindigkeit beruht. Dem Versicherungsmechanismus ist ein Treuhandfonds vorgeschaltet, der auch ähnlich bedrohend verlaufende, jedoch von der PEF nicht abgedeckte Ausbrüche finanziell absichert. Mittel aus der PEF kommen, in Abhängigkeit vom Stand länderspezifischer Gesundheitsvorsorgemaßnahmen, den betroffenen IDA-Ländern vollständig selbst oder über Hilfsorganisationen zugute. Die PEF komplementiert den WHO-*Contingency Fund*, welcher unabhängig von Eingriffsschwellen die Erstzustän-

digkeit der WHO sicherstellt, allerdings lediglich WHO-Aktivitäten finanziert und daher nicht auf Abwendung einer massiven Pandemiegefahr wie der Ebola-Pandemie in Westafrika ausgerichtet ist. Bundeskanzlerin Merkel hat im Rahmen des G7-Gipfels in Ise-Shima einen deutschen Beitrag in Höhe von 75 Millionen Euro für die Jahre 2017-2021 für den innovativen Finanzmechanismus zugesagt. Die Bundesregierung stärkt durch die Zusage die Bedeutung lokaler Vorbereitung (*Preparedness*) und rationalisierter, zügigerer Mittelbereitstellung in Krisenfällen.

Syrische Flüchtlingskrise, neue WBG-Länderstrategien für Jordanien und den Libanon

Am 14. Juli 2016 erörterte das Exekutivdirektorium neue Länderstrategien der WBG für Jordanien und den Libanon (Geschäftsjahre 2017-22). Beide Strategien stehen im Zeichen der syrischen Flüchtlingskrise. Im Libanon leben derzeit rd. 1,5 Mio. Flüchtlinge bei einer einheimischen Bevölkerung von nur 4,5 Mio. – die höchste Flüchtlingskonzentration pro Kopf weltweit. In Jordanien sind es rd. 650.000 Flüchtlinge, rd. 10% der jordanischen Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund plant die WBG im Rahmen der neuen Länderstrategien Maßnahmen, die beide Länder gezielt bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise unterstützen sollen. In Jordanien zählt dazu insbesondere ein Vorhaben zum Ausbau von Sonderwirtschaftszonen, in denen auch und insbesondere Beschäftigungsmöglichkeiten für syrische Flüchtlinge geschaffen werden sollen – ein Kernaspekt des *Jordan Compact*, der auf der Syrien-Konferenz in London Anfang Februar 2016 beschlossen wurde. Daneben umfasst die Strategie die Bereiche Wasser- und Energieversorgung, Beschäftigungs- und Investitionsförderung sowie Bildung. Im Libanon sind bspw. Maßnahmen zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung u.a. für die Flüchtlinge und zum arbeitsintensiven Infrastrukturausbau vorgesehen. Für den Libanon plant die Weltbank Zusagen i.H.v. US\$ 1,1 Mrd. über die nächsten 2-3 Jahre, IFC geht von Neuzusagen i.H.v. US\$ 25-30 Mio. pro Jahr aus. Für Jordanien sieht die Weltbank US\$ 1,4 Mrd. an Neuzusagen in den nächsten zwei Jahren vor, IFC rechnet mit Neuzusagen i.H.v. US\$ 100-150 Mio. pro Jahr. Große Bedeutung bei der Bewältigung der Flüchtlingskrisen in Jordanien und im Libanon kommt der Mobilisierung konzessionärer



Ressourcen zu – auch angesichts der hohen Staatsverschuldung beider Länder. Dazu dient insbesondere die Finanzierungsinitiative für den Nahen Osten und Nordafrika („MENA Financing Initiative“) von WBG, VN und Islamischer Entwicklungsbank, welche mit angestrebten US\$ 1 Mrd. an Zuschussmitteln US\$ 3-4 Mrd. konzessionäre Darlehen multilateraler Entwicklungsbanken mobilisieren soll. Für den 28. Juli 2016 ist die erste Sitzung des *Steering Committee* der *MENA Financing Initiative* geplant, die in Beirut stattfinden soll. Auf dieser Sitzung sollen die ersten Allokationen für Vorhaben aus der *Concessional Financing Facility* (CFF) der *MENA Financing Initiative* vorgenommen werden, für die Deutschland im April 2016 einen Beitrag von €20 Mio. zugesagt hat. Insgesamt wurden für die CFF bislang rd. US\$ 140 an Zuschussmitteln und rd. US\$ 1 Mrd. an hoch konzessionären Darlehen zugesagt.

Global Delivery Initiative (GDI)

Am 9. und 10. Juni 2016 traf sich das *Steering Committee* der *Global Delivery Initiative* (GDI) zu seiner konstituierenden Sitzung in Washington, D.C. Die GDI hat Verbesserungen der Wirksamkeit von Entwicklungsvorhaben zum Ziel. Dazu dienen der organisationsübergreifende Austausch und das gemeinsame Lernen zu Umsetzungsfragen. Im Zentrum stehen Herausforderungen der Umsetzungspraxis, wie bspw. Kapazitätsengpässe, fehlende Reformanreize oder Koordinierungsprobleme. Jenseits der technischen Aspekte des Projektdesigns (dem „Was“ von Entwicklungsvorhaben) sind häufig solche Umsetzungsfragen (das „Wie“ von Entwicklungsvorhaben) ausschlaggebend für Erfolg oder Misserfolg. Weltbank und GIZ haben den Ko-Vorsitz des GDI *Steering Committee* inne. Weitere Mitglieder sind CEPAL, das chinesische Finanzministerium, die IDB, USAID, UNOPS, die *Korea Development Institute School of Public Policy and Management* sowie die NGO BRAC und Mercy Corps.

Link: <http://www.worldbank.org/reference/GDI/>

Besuche und Veranstaltungen

24. Mai	Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages
14. Juni	MdB Jürgen Trittin
5.-8. Juli	Dr. Stefan Liebing, Vorsitzender, Afrikaverein
14. Juli	Claudia Buch, VP, Bundesbank

Lesetips:

Wie können Länder ihre knappen Ressourcen am besten für die SDGs einsetzen? Die Weltbank macht dazu einen Vorschlag: *Trajectories for Sustainable Development*. Link: <https://goo.gl/DV44KX>

Wie hängen Katastrophen, Konflikt und Fragilität zusammen? Ein gemeinsames Diskussionspapier von BMZ und GFDRR analysiert die Zusammenhänge. Link: <https://goo.gl/lbNltX>

Finanzjahr 2016

Die WBG hat am Ende des Finanzjahres 16 ein neues Rekordausleihvolumen erreicht. Zusammen haben die vier Institutionen der Gruppe (IDA/IBRD/IFC/MIGA) Kredite, Zuschüsse und Garantien in Höhe von 67 Mrd USD vergeben. Bei steigenden Ausleihvolumen blieb das Netto-Verwaltungsbudget der Weltbank konstant und wird für das Finanzjahr 17 (FJ17) mit 2.524 Mio USD sogar 6 Mio USD unter dem Budget des Vorjahres liegen. Das Verwaltungsbudget der IFC wird hingegen real um 1% und nominal um 3% auf 1.005 Mio. USD im FJ 17 anwachsen. Die zusätzlichen Ressourcen sollen vor allem für Investitionen in Krisen- und Konfliktländern, für den Klimaschutz und die Mobilisierung privaten Kapitals eingesetzt werden.

Erste Ko-finanzierung Weltbank – AIIB

Am 12. Juli genehmigte das Weltbank Exekutivdirektorium das erste ko-finanzierte Vorhaben mit der neu gegründeten Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB). Es handelt



Mitglieder des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages unter Leitung von MdB Gesine Loetzsch führten am 24.5.2016 in der Weltbank Gespräche zu aktuellen Fragen weltwirtschaftlicher Entwicklung und den zukünftigen Herausforderungen der Weltbank mit den WB-Vizepräsidenten Jan Walliser und Axel von Trotsenburg.

sich um ein Slum-Sanierungs-Vorhaben in Indonesien. Beide Banken sind daran mit jeweils 216 Mio. USD beteiligt, während Indonesien selbst 1,3 Mrd USD zur Verfügung stellt. Das Vorhaben ist das bisher grösste Projekt aus dem neuen indonesischen Country Partnership Framework (CPF) und soll bis zum Jahr 2019 die Elendsviertel in 153 Städten des Landes durch stufenweises „upgrading“ mit Zugang zu Frisch- und Abwasser sowie mit wetterfesten Transportwegen ausstatten. Das Vorhaben selbst baut auf mehreren Pilotvorhaben auf, die in Indonesien seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt werden.

Die Weltbankgruppe (WBG) und die AIIB hatten in diesem Kontext am 13. April 2016 eine generelle Rahmenvereinbarung für Ko-Finanzierungen unterzeichnet. Als Teil der Vereinbarung führt die WBG die Projektvorbereitung und die Fortschrittskontrolle gemäß ihrer Standards für Beschaffungswesen sowie für Umweltbelange und soziale Verträglichkeit (Safeguards) durch.

Derartige Ko-Finanzierungen mit der AIIB werden mittelfristig weiter an Bedeutung gewinnen. Beide Institutionen arbeiten derzeit an nahezu einem Dutzend gemeinsamer Projektvorhaben, speziell in den Bereichen Transport, Wasser und Energie in Süd- und Ostasien sowie Zentralasien.



Kontakt
Ursula Müller
Deutsche Exekutivdirektorin bei der Weltbank

E-Mail: umueller@worldbank.org
1818 H Street NW – MC 11-1109
Washington DC 20433, USA

Weitere Hintergrundinformationen zur Weltbank im Jahresbericht der deutschen Exekutivdirektorin:

<http://pubdocs.worldbank.org/pubdocs/publicdoc/2015/10/911901444056430420/pdf/EDS05-Annual-Report-German-2015.pdf>